

MAGAZIN

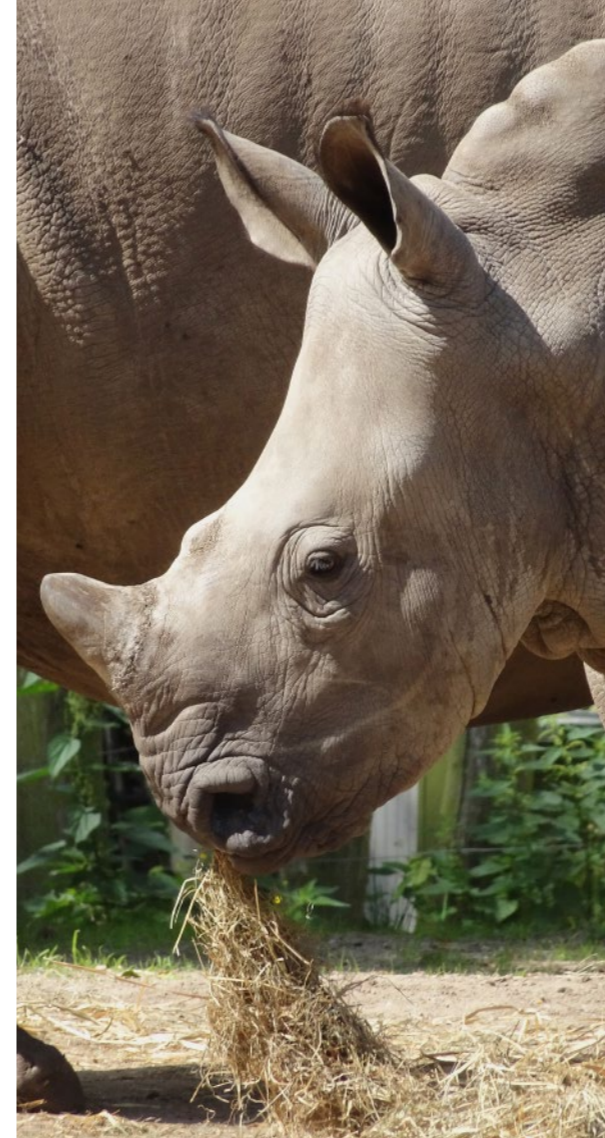
FÜR ENTDECKER DES SCHWERINER ZOOS



WEIHNACHTS BAUM VERKAUF

DEZEMBER 2024 // TÄGLICH GEÖFFNET

Verkauf auf
dem Zoo-Parkplatz



4/5



6/7



14/15



16

BREITMAULNASHORN

Unser Titeltier

>> Gleich nach dem Afrikanischen Elefanten handelt es sich bei Breitmaulnashörnern mit 2-3 Tonnen Gewicht um die schwersten Landtiere. Typisch für diese afrikanische Nashornart ist ihr breites, quadratisches Maul, mit dem sie in rauen Mengen Gras abrupfen können. Die in Schwerin gehaltene Unterart lebt im südlichen Afrika, ihren Bestand schätzt die IUCN auf ca. 16.000 Tiere. Im Gegensatz dazu leben von der Nördlichen Unterart weltweit nur noch zwei Weibchen. <<

HERZLICH WILLKOMMEN

- >> Seite 4-5
- >> Seite 6-7
- >> Seite 8-9
- >> Seite 10
- >> Seite 11
- >> Seite 14-15
- >> Seite 16
- >> Seite 18
- >> Seite 19-20
- >> Seite 21-22

- Französisch-Guyana, wo ist das denn?
- Erhaltungszuchtprogramm für Riesenotter
- Hermine - das Riesenotter Waisenkind aus Französisch-Guyana
- Medical Training
- Der Artenschutzpartner zum Titeltier im Fokus
- Asiatischer Löwe
- Der Westliche Rote Panda
- Aufbau einer Feuersalamander-Zuchtstation im Zoo Schwerin
- Neue Anlage für Stachelschweine und Waldhunde in Planung
- Sammelkarten
- Rätselseiten





FRANZÖSISCH-GUYANA, WO IST DAS DENN?

» Die Frage dürfte in den letzten Monaten häufiger gestellt worden sein. Aber warum ist sie überhaupt relevant? Der Auslöser ist Rio!

Rio, eineinhalb Jahre alt, braunes Fell, Stockmaß ca. 90 cm, 114 kg schwer - das ist der Neue im Zoo Schwerin. Während die meisten derzeit gespannt Richtung Rote Liste Zentrum zu den kleinen Asiatischen Löwen gucken oder einen Blick auf das Nashornkalb Kiah werfen, ist in der Schweriner Pampa (steppenähnliche Landschaft in Südamerika) heimlich ein neuer Flachlandtapir eingezogen.

Im März bzw. August 2023 zogen die bisherigen Tapire Carina und Pelle aus. Da Carina schon einige Jungtiere zur Welt gebracht hat und nun keine mehr bekommen sollte, reiste sie nach Le Vigen (Parc Zoo du Reynou) in Frankreich, um ihren Ruhestand zu genießen. Pelle, der nicht mit seiner Mutter züchten sollte, wurde in jungen Jahren kastriert und konnte so auch nach dem Auszug seiner Mutter nicht mehr für Nachwuchs sorgen. Also zog er wiederum nach Saarbrücken.

Nun hofft man in Schwerin auf eine neue Ära in der Zucht der gefährdeten Flachlandtapire. Auf Basis von Beratungen mit dem Koordinator des EAZA

ex-situ Programms (EEP, vormals Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) für Flachlandtapire erhielt der Zoo ein neues Pärchen. Das Weibchen Chimera kam schon im Sommer des letzten Jahres aus Les Mathes (Zoo de La Palmyre) in Frankreich in Schwerin an. Und im November folgte eben Rio aus Französisch-Guyana, genauer gesagt dem Zoo de Guyane in Macouria.

Dies ist eine Besonderheit, denn normalerweise werden aufgrund vieler bürokratischer Hürden Tiere nur innerhalb Europas getauscht. Französisch-Guyana liegt im Norden von Südamerika am Karibischen Meer. Allerdings ist dieses Land bis heute ein Übersee-Département von Frankreich und somit gelten die EU-Regeln für den Import und Rio konnte ohne Schwierigkeiten nach Deutschland einreisen.

Rio ist somit wichtig für die europäische Zucht, denn er bringt „frisches Blut“, also neues Erbgut nach Europa. Im Gegensatz zu Carina ist Rios Familie in Europa kaum vertreten und frischt dadurch den Genpool der hiesigen Population auf. Allerdings müssen wir uns alle noch ein bisschen bis zu dem zukünftigen Nachwuchs gedulden, denn

Flachlandtapire werden erst mit zwei bis zweieinhalb Jahren geschlechtsreif. Chimera ist zwar schon 12 Jahre, aber Rio ist ein Halbwüchsiger und noch nicht ganz aus der Pubertät raus.

Nach seiner Gewöhnung an die Anlage und seine Mitbewohner, wie seine zukünftige Partnerin Chimera, die Vikunjas und Großen Maras, finden natürlich auch wieder die beliebten Tierbegegnungen mit den Flachlandtapiren statt. Neben der, wie hier im Schweriner Zoo gezeigten Pampa, leben

Flachlandtapire auch in den tropischen Wäldern, Feuchtgebieten und dem Buschland zwischen Kolumbien und Nord-Argentinien.

Abgesehen von den Flachlandtapiren gibt es noch vier weitere Tapirarten. Drei von ihnen leben in Mittel- und Südamerika: Mittelamerikanischer Tapir, Kabomani-Tapir und Bergtapir. Die Ausnahme in der Tapirfamilie bildet der Schabrackentapir, er kommt nur in den tropischen Wäldern zwischen Thailand und Sumatra vor. <<

Schon gewusst? - 5 Fakten zu Tapiren

- Tapire gelten als lebende Fossilien – es gibt sie seit dem Eozän (56 Millionen bis vor etwa 33,9 Millionen Jahren)
- Tapire benutzen ein WC – um starke Geruchsbildung zu vermeiden, gehen sie gerne ins Wasser um Kot abzusetzen
- Ihre engsten Verwandten sind Nashörner und Pferde – sie gehören alle zu der Ordnung der Unpaarhufer
- Tapire sind Gärtner - ihr Kot enthält viele intakte Samen, die dann zu neuen Pflanzen heranwachsen
- Schneller als Usain Bolt – Tapire laufen bis zu 48 km/h, bei seinem 100m-Weltrekord erreichte Usain Bolt „nur“ eine Höchstgeschwindigkeit von 44,72 km/h.





ERHALTUNGSZUCHTPROGRAMM FÜR RIESENOTTER

>> Im Zoo Schwerin wird das EEP für Riesenotter koordiniert. Derzeit befinden sich 91 Tiere in 31 Einrichtungen in dem Programm. Anders als der Name suggeriert, finden sich nicht nur europäische Zoos hierunter, sondern auch solche aus Asien und Südamerika. Ziel ist es, eine genetisch und demografisch nachhaltige ex-situ

Population vorzuhalten, um bei Bedarf Riesenotter zur Wiederansiedlung zur Verfügung zu stellen. Zudem unterstützen die beteiligten Einrichtungen bei der Wissensvermittlung, Sensibilisierung für Artenschutz sowie bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln für Schutzprojekte in den Herkunftsgebieten von Riesenottern.

Die EEP Population ist Bestandteil des Internationalen Zuchtbuchs, das weltweit 155 Tiere in 51 Einrichtungen zählt und ebenfalls im Zoo Schwerin geführt wird. Gemeinsam arbeiten die Koordinatoren der Populationen in Europa, Südamerika und den USA an einem globalen Management. Enge Kooperationen bestehen mit Partnern aus Wissenschaft, Forschung und in-situ Artenschutz sowie weiteren Mitgliedern der IUCN (International Union for Conservation of Nature – Weltnaturschutzunion). Seit 2022 besteht ein Zusammenschluss zur International Giant Otter Alliance unter dem Dach der IUCN SSC Otter Specialist Group. <<



HERMINE - DAS RIESENOTTER WAISENKIND AUS FRANZÖSISCH-GUYANA

>> Am 17. September 2022 wurden Hermine und ihre drei Geschwister im Alter von gerade einmal 10 Tagen gerettet, als sie im Fluss Tonnegrande in Französisch-Guyana in Lebensgefahr schwebten. Von den Eltern fehlte trotz intensiver Suche jede Spur, ihr Schicksal ist bis heute unklar. Die vier Welpen wurden von einem aufmerksamen Passanten im Fluss treibend gefunden und in die Auffangstation „SOS Faune Sauvage“ gebracht. Dort wurden sie von Margo Traimond liebevoll betreut und aufgezogen. Vom ersten Tag an waren der Schweriner Zoodirektor Dr. Tim Schikora und andere internationale Riesenotterexperten beratend tätig und unterstützten so die äußerst anspruchsvolle Handaufzucht. Hermine war mit nur 395 g die Kleinste des Quartetts. Trotz intensivster Betreuung in der Auffangstation verstarben leider ihre drei Geschwister im Laufe des ersten Lebensjahres, während Hermine zu einer gesunden jungen Otterdame heranwuchs.

Riesenotter sind voll ausgewachsen mit über 20 kg beeindruckende und gewandte Unterwasserjäger. Sie sind zudem äußerst soziale Tiere und leben in komplexen Familienverbänden. Bedauerlicherweise gehören sie zu den stark gefährdeten Arten in Südamerika, bedroht durch Lebensraumzerstörung, Gewässerverschmutzung und Überfischung. Durch die Bemühungen Dr. Tim Schikoras (zugleich Zuchtbuchführer des EAZA ex-situ Programms EEP) wurde Hermine nach Halle/Saale vermittelt. Der Bergzoo kann bereits mehrere Erfolge in der Haltung von Riesenottern vorweisen. Als wertvolles Tier aus der Wildpopulation, soll Hermine hier in wenigen Jahren mit dem jungen Rüden Rio aus Budapest für Nachwuchs sorgen, um so die europäische Zoopopulation genetisch zu bereichern. Eine Wiederauswilderung in ihren Heimatgewäs-

sern galt nach einhelliger Einschätzung von Wildtierbiologen der IUCN und den dortigen Behörden als unmöglich.

Im Gegenzug ist im Rahmen eines Wiederansiedlungsprogramms, das bisher im Bergzoo Halle/Saale lebende Riesenotterpaar Anori und Tama, in einem Schutzgebiet in Argentinien ausgewildert worden. Dort gilt der Riesenotter bereits als ausgerottet. Schon mehrfach wurden Tiere aus dem EEP auf Weisung aus Schwerin dorthin entsandt. „So muss Artenschutz heute funktionieren“, betont Schikora, „nur wenn alle Individuen einer Art, ob in der Wildnis oder in menschlicher Obhut, als eine gemeinsame Population betrachtet werden und alle Experten zusammenarbeiten, können wir wirklich etwas bewegen.“ Hierfür wurde im vergangenen Jahr die International Giant Otter Alliance gegründet, ein Zusammenschluss aus Wissenschaftlern, Tierhaltungsexperten und Naturschutzorganisationen aus der ganzen Welt. Zuchtbuchkoordinator Schikora leitet gemeinsam mit der brasilianischen Wildtierbiologin Caroline Leuchtenberger diese Gruppe, die den sogenannten One-Plan-Approach gemäß den Richtlinien der IUCN umsetzt.

Zeitgemäßen und modernen Zoos kommt in diesem Ansatz eine Schlüsselrolle zu, wie dem Bergzoo Halle, der sich mit großer Fachkompetenz für das EEP und für das Wiederansiedlungsprojekt engagiert. Zoodirektor Dr. Dennis Müller ist begeistert, so einen wichtigen Beitrag zum Arterhalt und zur Wiederansiedlung von Riesenottern in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet leisten zu dürfen. <<

MEDICAL TRAINING

Ein gemeinsamer Bericht von Tierpflegerin Nikolina Rupic und Tierarzt Dr. René Eling



>> Tiertraining, insbesondere das sogenannte Medical Training, gehört zum modernen Zooalltag: Es ist Teil der Ausbildung, wir werden beraten, tauschen uns aus, veranstalten Seminare, forschen darüber und schreiben Artikel. Es hilft in der täglichen Arbeit, aber auch in Ausnahmesituationen: Ob ein Tier jeden Tag auf ein Signal hin zum Pfleger kommt, oder freiwillig am Transporttag in seine Kiste läuft: Mitarbeiter und Tier profitieren davon.

Beim Medical Training möchten Tierarzt und Tierpfleger Stress für das Tier vermeiden. Da sich unsere Tiere häufig nicht allein durch gutes Zureden von Sinn, Nutzen und Notwendigkeit einer Untersuchung überzeugen lassen, bedarf es anderer kreativer Lösungen. Wie bringt man also nun die Hyäne dazu, sich nicht nur vom Tierarzt piksen, sondern womöglich am nächsten Tag noch Blut abnehmen zu lassen?

Hier bin ich als Tierpflegerin gefragt: Tiertraining ist keine Sache von Bauchgefühl, sondern eine Wissenschaft, deren Erforschung bereits vor über 100 Jahren begann. Bei den Stichworten Pavlov, Hunde und Glo-

cken klingelt es bestimmt bei Vielen und man erinnert sich an seine Schulzeit zurück. Ein Tiertrainer sollte sich mit den Grundlagen der Konditionierung, verschiedenen Trainingsmethoden sowie dem Verhalten der zu trainierenden Art auskennen.

Unser Vorgehen ist dann eigentlich immer ähnlich: Wir suchen mindestens eine Belohnung aus, die unser Tier mag, das kann eine besondere Leckerei sein, aber auch eine Streicheleinheit oder ein Spielzeug. Wir etablieren ein Belohnungssignal, die sogenannte „Bridge“, die die Zeit bis zur Belohnung überbrückt. Denn gerade im Zoo ist es nicht immer möglich die Belohnung sofort zu geben. Diese „Bridge“ kann z. B. ein Wort, ein Pfiff oder ein Klicker sein. Wir beginnen spontanes Verhalten zu belohnen, um den Spaß am Training aufzubauen und uns das Vertrauen des Tieres zu erarbeiten. Nun ist der Moment gekommen, die gewünschten Trainingsziele in Absprache mit dem Tierarzt festzulegen und zu üben. Und zwar Schritt für Schritt. Manche Trainingsziele brauchen Monate, weil wir sie in winzige Schritte zerlegen, andere wenige Minuten. <<

>> Hier komme ich als Tierarzt ins Spiel: meist komme ich dazu, wenn das Training schon eine Weile läuft und das Tier ein gewisses Vertrauen aufgebaut hat. Zunächst erfolgt das gewohnte Training in meiner Anwesenheit, damit sich das Tier an mich gewöhnt und mich nicht ausschließlich mit Krankheit und Stress verbindet. Daher bin ich beim spaßigen Teil dabei und gebe auch mal die Belohnung. Voraussetzung für eine medizinische Untersuchung stellt das Einnehmen einer bestimmten Position oder die Präsentation einer Körperregion dar, und das am besten nicht nur für ein paar Sekunden. Die Tierpfleger haben das meist schon geübt, ich kann aber noch Hilfestellung geben, wenn die Position des Tieres angepasst werden muss. Wenn das klappt, kann ich die Tiere aus der Nähe untersuchen und dabei das äußere Erscheinungsbild begutachten: Wie sehen Zähne, Fell, Krallen, Augen usw. aus? Ebenfalls hilfreich ist das Wiegen der Tiere im Rahmen des Medical Training. Hier erhalten wir weitere Informationen über den Gesundheitszustand des Tieres und es hilft uns bei der richtigen Dosierung von Medikamenten.

Wenn das Medical Training bis hierhin gut läuft, wünsche ich mir als Tierarzt mehr: Proben nehmen, Impfungen, Medikamente oder Salben verabreichen,

Hufe pflegen, Untersuchungen wie Ultraschall oder Röntgen, Blut entnehmen. Wenn wir dies bei unseren Tieren erreichen können, ersparen wir ihnen unter Umständen Narkosen oder stressige Untersuchungen und Eingriffe.

Dafür trainieren wir täglich mit unseren Tieren. Mit einigen ist es einfacher, abhängig vom Charakter unserer Individuen sowie von der Art. Das Wiegen ist bei den meisten kein Problem, ob Gibbon, Otter, Löwe, Tapir, Bär oder Nashornjungtier Kiah und viele mehr. Das Impfen oder Verabreichen von Injektionen klappt beispielsweise bei Löwe, Tiger und Hyäne. Sogar Blut abnehmen lassen sich Shapur und seine Damen, unsere Hyäne Genute sowie unsere Nashörner. Und stehen mal unangenehme Behandlungen an, wie vor Kurzem bei unserer Hyäne Lobo, zahlt sich das Training aus: die sicherlich nicht ganz angenehme Wundbehandlung hat täglich funktioniert. Letztendlich musste Lobo in Narkose, nicht, weil das Training haperte, sondern weil das Röntgen des Kiefers in seinem Domizil nicht möglich war. Bei Um- und Neubauten achten wir daher darauf, dass medizinische Behandlungen und das Training mitbedacht werden. Und dann heißt es: Üben, üben, üben. <<

EAZA EX-SITU-PROGRAMME (EEP)

>> EAZA ex-situ Programme (EEP, ehemals Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) sind Managementprogramme für die Erhaltung von Tierarten innerhalb des Europäischen Aquarien- und Zooverbandes (EAZA). Entstanden ist das Zuchtprogramm bereits 1985. Derzeit verwaltet die EAZA für über 400 verschiedene Arten entsprechende Programme. Jede EEP-Population wird durch einen Koordinator organisiert, um eine Population gesunder Tiere zu erhalten. Zum einen vermittelt er einzelne Individuen an Zoos, um dort passende Partner für die Zucht zusammen zu bringen, zum anderen vergesellschaftet der Koordinator junge männliche Tiere in sogenannte „Junggesellengruppen“, die später zur Zucht eingesetzt werden sollen oder auch ältere Tiere in Seniorengruppen. <<

INTERNATIONAL STUDBOOKS (ISB)

>> Die International Studbooks (Internationale Zuchtbücher) sind die Erhaltungszuchtprogramme auf weltweiter Basis durch den Weltverband für Zoos und Aquarien (WAZA). Die Funktion ist die gleiche wie bei den EEP. Derzeit gibt es mehr als 130 aktive internationale Zuchtbücher, darunter mehr als 140 Arten oder Unterarten. <<

Von Schwerin aus koordinierte Zuchtprogramme:

EEP: Riesenotter, Schwalbensittich und Weißnackenkranich

ISB: Riesenotter



DER ARTENSCHUTZPARTNER ZUM TITELTIER IM FOKUS



>> Die Organisation Save the Rhino International wurde 1992 gegründet und kümmert sich seitdem um die Schwergewichte im Tierreich: die Nashörner. Das Ziel ist es, die Anzahl der Nashörner in genetisch wertvollen Populationen zu erhöhen, die Integrität von Ökosystemen zu verbessern und die lokale Bevölkerung in die Schutzbemühungen einzubinden, sodass diese davon profitiert. Dazu gehören Projekte zur Unterstützung von Antiwilderer- und Monitorpatrouillen, Schulungen für die Bevölkerung zum nachhaltigen Umgang mit der Natur und Programme zur Reduzierung der Nachfrage von Horn. Jährlich ruft Save the Rhino International zum „Welt-Nashorn-Tag“ (22. September) auf. An diesem Tag wird auf die Bedrohung dieser beeindruckenden Tiere aufmerksam gemacht und es werden Spenden gesammelt.

Alle fünf Nashornarten gelten als gefährdet. Südliche Breitmaulnashörner, wie ihr sie in Schwerin beobachten könnt, werden von der IUCN als „Potenziell gefährdet“ eingestuft. Nachdem die Art um 1900 kurz vor der Ausrottung stand, wuchs sie bis zum

Jahr 2012 auf über 20.000 Tiere an und ist nun aufgrund von Wilderei wieder stark rückläufig. Heute leben leider nur noch ca. 16.000 Tiere im südlichen Afrika. Bereits seit 1981 leben Breitmaulnashörner im Zoo der Landeshauptstadt Schwerin. Genauso lange hoffte man auf Nachwuchs bei dieser bedrohten und imposanten Tierart. Im vergangenen Jahr glückte dieses Vorhaben und Nashornkalb Kiah erblickte das Licht der Welt und bereichert seitdem die Gruppe um die Kühe Clara und Karen sowie den Bullen Dino. Auf der Nashornsavanne findet ihr unsere Informationshütte, die euch viele Informationen zur Bedrohung der Tiere, aber auch eine Spendenbox für Save the Rhino International bietet. <<



ASIATISCHER LÖWE

Name:
Asiatischer Löwe
(*Panthera leo persica*)

Besonderheiten:
Bei den Asiatischen Löwen führen die Weibchen das Rudel an.

Größe:
Kopf-Rumpf-Länge: bis zu 290 cm
Schulterhöhe: 110 cm

Gewicht:
bis zu 190 kg

>> Derzeit lebt auf der ca. 3.500 m² großen Anlage im Rote Liste Zentrum ein Löwenrudel, das aus Löwenkater Shapur und seinen drei Löwinnen und deren Nachwuchs besteht.

Löwen sind gesellige Katzen: Das Rudel besteht aus 2-6 Weibchen mit Jungtieren, denen auch das Jagen obliegt. Die von der IUCN als „stark gefährdet“ eingeschätzten Tiere kommen in der Natur im indischen Gir-Nationalpark vor. Dort sind noch etwa 350 Löwen auf einer Fläche, die etwa der zweifachen Größe Rügens entspricht, zu finden. Sie bewohnen Savannen und Wälder und ernähren sich überwiegend von Hirschen und Wildschweinen. Ihre Aktivitätsphasen liegen hierbei meist in den Morgen- und Abendstunden. Die Tragzeit beträgt 105-115 Tage. Vor der Geburt verlässt das Weibchen das Rudel und kehrt mit dem Nachwuchs nach 4-8 Wochen zurück. Die 2-4 Jungtiere werden bis

zu einem Alter von 6-7 Monaten gesäugt, ganz entwöhnt sind sie aber erst mit 12 Monaten. Die Sterblichkeit des Nachwuchses liegt bei 50-60 %. Die sieben Asiatischen Löwen des Zoos Schwerin gehören zu dem EEP. Dem Programm sind derzeit 112 Tiere zugeordnet, die eine Reservepopulation für die Wildpopulation Indiens bilden. Zwar ist die Art im Nationalpark weitestgehend geschützt, dennoch besteht ein erhöhtes Risiko, das beispielsweise eingeschleppte Krankheiten zu einem schnellen und schadhafte Zusammenbruch der sehr kleinen Population führen.

In der Unterstützung solcher Tierarten sieht der Zoo Schwerin seine Aufgabe und nutzt die Ressourcen daher für den Erhalt von gefährdeten Arten und die Zusammenarbeit mit Partnern im globalen Artenschutz. <<

NICHT BEURTEILT	UNGENÜGENDE DATENGRUNDLAGE	NICHT GEFÄHRDET	POTENZIELL GEFÄHRDET	GEFÄHRDET	STARK GEFÄHRDET	VOM AUSSTERBEN BEDROHT	IN DER NATUR AUSGESTORBEN	AUSGESTORBEN
NE	DD	LC	NT	VU	EN	CR	EW	EX







DER WESTLICHE ROTE PANDA

Ein Interview mit der Tierpflegerin Nikolina Rupic

>> Wo kommen die Westlichen Roten Pandas in der Natur vor?

Westliche Rote Pandas leben in mehreren Ländern im Himalayagebirge. Dazu gehört auch Indien, ein Land, in dem sie jetzt aber deutlich seltener geworden sind. Aber auch in Bhutan und Nepal kommen sie vor. Sie leben dort in den Tälern, wo es Bäume und vor allem auch Bambus gibt. Neben dem Westlichen Roten Panda gibt es noch eine zweite Art: den Östlichen Roten Panda.

>> Wie viele gibt es noch in der Natur und wie viele leben im Zoo?

Bei uns im Zoo leben zwei Tiere: Nila und Leo. In der Natur ist das schwer zu sagen, da es zu wenige Daten über die zersplitterten Populationen gibt. Der WWF gibt zum Beispiel für beide Arten an, dass es 2008 weniger als 10.000 Tiere gab. Das wird heute aber wahrscheinlich deutlich weniger sein. Mittlerweile werden keine Zahlen mehr angegeben, weil man sich nicht sicher ist.

>> Warum werden sie in Zoos gehalten?

Die Roten Pandas sind selten geworden und stark gefährdet, außerdem sind es sehr interessante Tiere für die Besucher. Es ist eben eines der niedlichsten Tiere auf der Welt. Ein besseres Tier als Botschafter für diesen Lebensraum, in dem ja auch noch

andere bedrohte Tierarten leben, gibt es nicht. Wir versuchen hier und auch in anderen Zoos mit den Pandas zu züchten, um die Population in den Zoos wachsen zu lassen. Es gibt ein extra Zuchtbuch für die europäischen Zoos, aber auch weltweit wird mit den Pandas gezüchtet und das wird international koordiniert.

>> Sind die Roten Pandas mit den Großen Pandas verwandt?

Die beiden Arten sind insofern miteinander verwandt, als dass sie beide Raubtiere sind. Sie sind aber nicht so nahe verwandt, wie man aufgrund der Namen denken würde. Der Große Panda gehört zu den Bären und der Rote Panda oder auch Kleine Panda ist biologisch gesehen etwas ganz Besonderes. Man hat festgestellt, dass es so etwas wie den Roten Panda unter den anderen Raubtieren nicht gibt und deshalb hat er seine eigene Familie bekommen: die Katzenbären.

>> Wovon ernähren sich die Tiere und womit werden sie im Zoo gefüttert?

In der Natur besteht ihre Nahrung zu 70-90% aus Bambusblättern, aber sie fressen auch noch andere Sachen: vor allem junge Triebe von Bäumen, aber auch ältere Blätter, Früchte und Blüten. Ein Panda frisst aber auch mal Eier oder Küken aus

einem Vogelnest oder Insekten. Man darf sich das nicht so vorstellen, dass er aktiv auf die Jagd geht. Die Weibchen fressen wahrscheinlich während der Trächtigkeit und wenn sie Jungtiere haben und säugen vermehrt Tierisches. So ganz genau kann man das nicht sagen, weil man noch nicht so viele Rote Pandas in der Natur beobachtet hat.

Im Zoo füttern wir sie mit so viel Bambus wie wir bekommen können, da wir aber nicht unseren ganzen Zoo mit Bambus bepflanzen können, füttern wir natürlich zu. Für Pandas gibt es kleine rote Pellets, ein spezielles Futter, das die Bambusnahrung ergänzen bzw. teilweise ersetzen soll. Dann rühren wir aus einem Pulver und Wasser eine Art "Pandauchen" an, der nicht süß ist. Diese kleinen Bällchen fressen sie auch gerne. Und als Leckerlis gibt es bei uns Obst. Unser Obst ist natürlich süßer als die Früchte, die sie in der Natur finden, deshalb eignet es sich perfekt als Leckerli zum Training, weil sie es sehr gerne mögen.

>> Bauen sie sich Verstecke, Höhlen oder Nester?

Ein Roter Panda schläft normalerweise einfach oben im Baum. Er rollt sich zusammen und ist dann eigentlich schon sicher im Laub versteckt. Das hat man bei uns im Zoo auch, dann wundern sich die Leute, wo die Roten Pandas stecken, weil sie weit oben im Baum ziemlich gut getarnt sind. Die Weibchen bauen in Baumhöhlen, hohlen Wurzeln oder auch so Nester, wenn sie Jungtiere bekommen. Wenn das Jungtier älter ist, wird es oft in ein neues Nest gebracht. Diese Nester sind auch gleichzeitig Verstecke.

>> Welche Fressfeinde hat der Rote Panda?

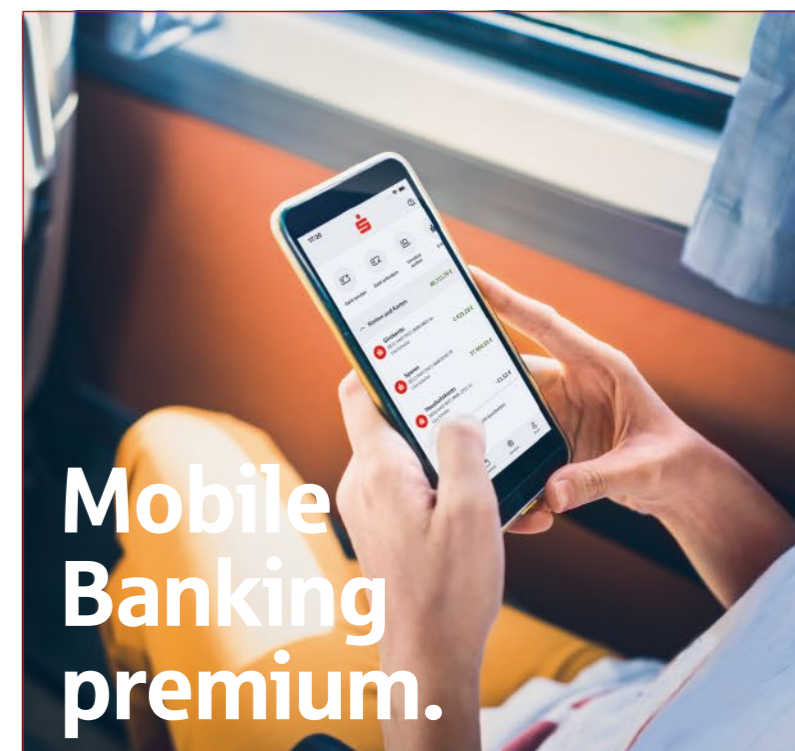
Größere Raubtiere wie ein Leopard können auch den erwachsenen Tieren gefährlich werden. Wobei die Roten Pandas aber unfassbar gut klettern können, leicht sind und dann auch entsprechend höher kommen und in dünnere Äste als das Raubtier. So haben sie eigentlich gute Chancen wegzukommen. Für die Jungtiere sind zum Beispiel auch Marder und Ratten eine Bedrohung, wenn sie alleine im Nest sind. Der größte Feind des Roten Pandas ist der

Mensch, weil er den Lebensraum zerstört. Pandas wurden eine Zeit lang auch intensiv bejagt. Das ist inzwischen deutlich weniger geworden - wenigstens ein positiver Trend. <<

SCHON GEWUSST?

Der ursprüngliche Panda ist der Rote Panda, denn man kennt ihn schon viel länger und nach ihm wurde der heutzutage bekanntere Große Panda benannt.

Die Roten Pandas können durch ein verlängertes Stück des Handwurzelknochens (auch "Pseudodaumen") ihren Bambus greifen, wie es Affen oder Menschen mit dem Daumen können.



Mobile Banking premium.

Die Sparkassen-App: Erneut Bestnoten im Test bei Capital. Nutzen auch Sie die vielen praktischen Funktionen.



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Mecklenburg-
Schwerin



AUFBAU EINER FEUERSALAMANDER-ZUCHTSTATION IM ZOO SCHWERIN

>> Um den stark gefährdeten Feuersalamander vorm Aussterben zu bewahren, planen wir gemeinsam mit unserem Projektpartner Citizen Conservation eine Zuchtstation im Zoo Schwerin.

Seit Februar 2023 sammelt der Zoo Spenden für die Errichtung einer Feuersalamander-Zuchtstation am Standort des alten Froschhauses. Ein großer Spendentrichter am Eingang des Zoos wirbt für die Rettung des Feuersalamanders und für die finanzielle Unterstützung des Projekts. Um möglichst viel von der ursprünglichen Vielfalt der mitteleuropäischen Feuersalamander zu erhalten, will unser Projektpartner Citizen Conservation Erhaltungszuchten mit Tieren von verschiedenen Standorten und aus allen drei großen genetischen Linien aufbauen und ihre Haltung managen. Ein erheblicher Aufwand, für den wir auf Geld, aber auch auf die Mithilfe von vielen Salamanderfans angewiesen sind, die bei der Haltung und Nachzucht mit anpacken.

Unterstützung durch die D2-Junioren des Neumühler SV

Um die Finanzierung des Projektes zu unterstützen, haben die D2-Junioren des Neumühler SV eine Spendenkasse bei sich im Verein eingerichtet. Jeder Spieler der einen Regelverstoß begeht, muss einen Betrag von 50 Cent bis max. 2,- € in die Kasse werfen. Außerdem hat der Neumühler SV bei den HWP-Hallenmasters am 03.02.2024 in Schwerin eine Auktion von signierten Bundesliga-Trikots zu Gunsten des Feuersalamander Projekts durchgeführt.

Der Salamanderfresser-Pilz

Seit Anfang der 2010er-Jahre plagt den Feuersalamander eine scheinbar unaufhaltsame Krankheit: der Salamanderfresser-Pilz. Befallene Salamander sterben, sofern sie nicht behandelt werden. Bedauerlicherweise wird der Pilz nicht nur von Salamander zu Salamander übertragen, sondern auch über Erde,

Wasser, Pflanzen und andere Amphibien. Mittlerweile hat er sich über die Eifel bis ins Ruhrgebiet ausgebreitet und 2020 wurde er erstmals in Bayern nachgewiesen. Die flächendeckende Ausbreitung und das damit einhergehende massenhafte Sterben stellt für die Feuersalamander-Population eine ernsthafte Gefahr dar. Bislang wurde kein Mittel gegen den Pilz gefunden. Wenn er sich weiter ausbreitet und die Salamander keine natürliche Resistenz gegen ihn entwickeln, sterben wahrscheinlich ganze Linien des Feuersalamanders aus. Dies wäre ein besonders schwerer Verlust, denn es gibt wesentliche regionale Unterschiede zwischen den Feuersalamandern. Bei uns in Deutschland kommen drei große genetische Linien vor. Innerhalb dieser „Hauptlinien“ können aber auch einzelne Populationen ihre Eigenheiten entwickeln. <<



IDEENREICH INS LEBEN

Hier steht Ihr Kind im Mittelpunkt!

Mit unserem ganzheitlichen und entwicklungsorientierten Konzept auf der Grundlage der Waldorfpädagogik setzen wir auf ein lebensnahes Lernen im gegenseitigen Miteinander. Verstand, Kreativität und die eigenständige Persönlichkeit werden dabei gleichgewichtig entwickelt.

Zu uns gehören:

- Freie Waldorfschule
- Hort
- zwei Waldorfkindergärten mit Waldgruppe
- waldorfpädagogische Fortbildung (Lehrer*innen und Erzieher*innen)

Erleben Sie uns!

- Tag der offenen Tür am 12.10.2024
- Adventsbasar am 30.11.2024
- regelmäßige Vorschulstunden mit Inforunden für Eltern

Sprechen Sie uns an!
Telefon: 0385 6171-10
schule@waldorf-sn.de



Tierisch scharf (aus)sehen?
Wir haben etwas für jeden!

plusnuiw
Augenoptik

Schmiedestr. 1, 19053 Schwerin / 0385 593 83 733

NEUE ANLAGE FÜR STACHELSCHWEINE UND WALDHUNDE IN PLANUNG

Helft uns mit einer Spende bei der Umsetzung dieses Vorhabens



>> In einer der ältesten Tieranlagen im Zoo lebt eine Gruppe Weißschwanz-Stachelschweine. Der Zoo plant, diese Anlage zu vergrößern und den Tieren mehr Platz zur Verfügung zu stellen. Um die Anlage attraktiver zu machen und den Stachelschweinen zusätzliche Beschäftigung zu bieten, ist eine Vergesellschaftung mit Waldhunden vorgesehen. Auch die Besucher profitieren von dieser Wohngemeinschaft und werden die Aktivitäten der Tiere aus verschiedenen Blickwinkeln beobachten können.

Weißschwanz-Stachelschweine gehören zu den größten Nagetieren und sind in Asien sowie in West- und Nordwestafrika beheimatet. Das auffälligste Merkmal dieser Tiere ist das Stachelkleid. Die aus Borsten hervorgegangenen Stacheln können bis zu 40 cm lang werden. Waldhunde sind kleine südamerikanische Wildhunde, die in ähnlichen Lebensräumen

wie die Weißschwanz-Stachelschweine heimisch sind. Beide Arten leben in Savannen, an Waldrändern und in Wäldern.

Um die notwendigen Fördergelder für die Baumaßnahme zu bekommen, muss der Zoo einen Eigenanteil beitragen. Der **Förderverein Zoo Schwerin e. V.** unterstützt den Zoo bei diesem Projekt und begleitet eine Spendenoffensive über den Zeitraum von zwei Jahren. Inzwischen sind schon über 18.000 € an Spenden eingegangen.

Über jede weitere Unterstützung freuen wir uns. Jeder Betrag ist uns willkommen! <<

Förderverein Zoo Schwerin e. V.
IBAN DE 62140520000340035846
Verwendungszweck:
Ein Herz für Stachelschweine



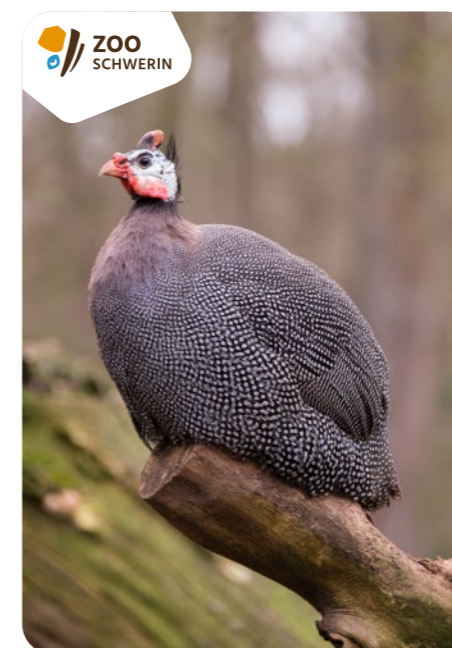
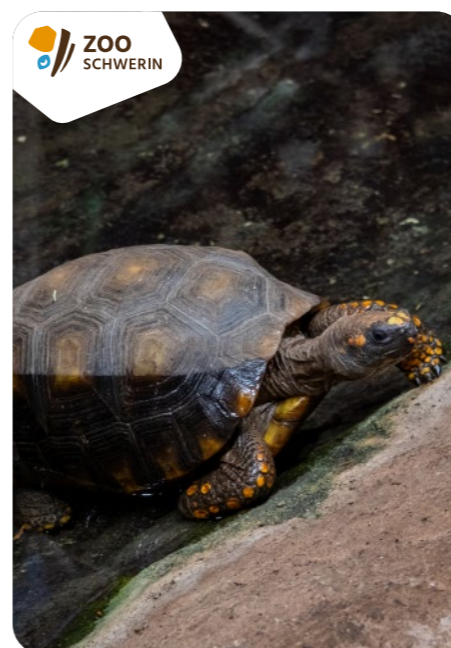
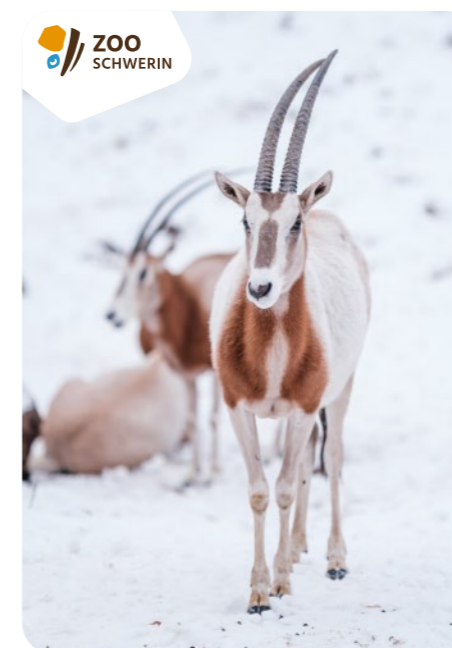
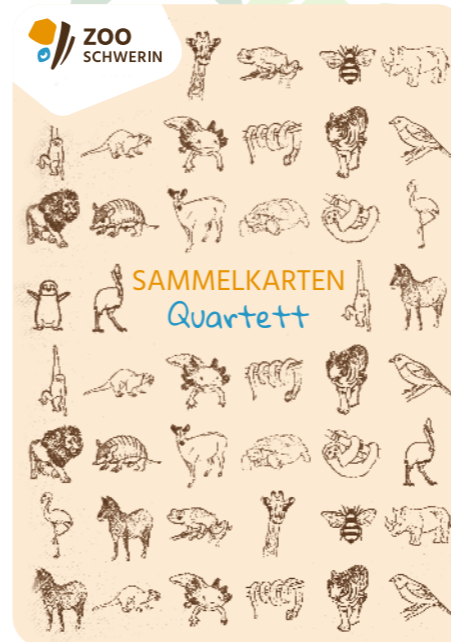
Du willst auch über das Jahr hinweg Informationen zum Zoo und Zooverein erhalten?

Dann besuche uns auf unserer Webseite und folge uns bei Facebook und Instagram. Neben Veranstaltungshinweisen erfährst du hier immer wieder Wissenswertes aus dem Vereinsleben und Neuigkeiten aus dem Zoo.

Website: www.zooverein-schwerin.de

Facebook: www.facebook.com/freunedeschwerinerzoos

Instagram: www.instagram.com/fordervereinzooschwerin



Säugetier Asien

Asiatischer Löwe
(*Panthera leo persica*)

Größe:	2,9 m
Gewicht:	190 kg
Wurf-/Eifaktor:	3 Jungtiere
Rote Liste:	Stark gefährdet (EN)

Asiatische Löwen leben in der Natur nur noch in einem kleinen Gebiet in Indien, dem Gir-Wald im Bundesstaat Gujarat. Heute sind es durch Schutzmaßnahmen wieder über 350 Löwen. Nachkommen dieser Löwen wandern nun ab und besiedeln neue Gebiete in Indien.

Säugetier Südamerika

Flachlandtapir
(*Tapirus terrestris*)

Größe:	2 m
Gewicht:	225 kg
Wurf-/Eifaktor:	1 Jungtier
Rote Liste:	Gefährdet (VU)

Flachlandtapire sind Einzelgänger, die aber recht friedlich zu Artgenossen sind. Mithilfe ihrer rüsselartig verlängerten Nase und Oberlippe rupfen Tapire Blätter von den Zweigen. Sie können sehr gut schwimmen und tauchen.

Wie heißt es so schön: „Wissen ist Trumpf!“. Verteile die Karten reihum an alle Spieler. Jeder nimmt nun seine Karten als Stapel in die Hand. Achte bitte darauf, dass nur du die oberste Karte sehen kannst. Nun beginnt das Spiel: Der Erste liest den Namen des Tieres und eine beliebige Kategorie seiner obersten Karte vor. Reihum nennt nun jeder seine entsprechende Zahl auf der obersten Karte. Der Spieler mit der höchsten Zahl gewinnt die Runde.

- Größtes Tier = höchste Zahl
- Schwerstes Tier = höchste Zahl
- Die meisten Nachkommen = höchste Zahl
- Seltenstes Tier = in der Natur ausgestorben

Der Sieger erhält die obersten Karten aller Mitspieler und steckt sie mit seiner eigenen hinter seinen Stapel. Danach eröffnet er eine neue Runde. Bei gleichen Werten kommen alle oberen Karten in die Mitte und der letzte Rundensieger eröffnet eine neue Trumpfrunde. Der Sieger dieser Runde gewinnt auch die Karten aus der Mitte.

Das Spiel ist beendet, wenn einer der Spieler keine Karten mehr besitzt. Der Spieler, der dann die meisten Karten in der Hand hält, gewinnt.

Säugetier Asien

Westlicher Roter Panda
(*Ailurus fulgens*)

Größe:	62 cm
Gewicht:	5 kg
Wurf-/Eifaktor:	2 Jungtiere
Rote Liste:	Stark gefährdet (EN)

Der Westliche Rote Panda wird auch Himalaya-Katzenbär genannt und bewohnt in der Natur die Berghänge im Himalaya und den östlich anschließenden Gebirgen in Süd- und Südostasien. Er ernährt sich von Bambus sowie zusätzlich von Flechten, Wurzeln, kleinen Wirbeltieren und Insekten.

Säugetier Afrika

Säbelantilope
(*Oryx dammah*)

Größe:	1,2 m
Gewicht:	100 kg
Wurf-/Eifaktor:	1 Jungtier
Rote Liste:	Stark gefährdet (EN)

Säbelantilopen waren einst in Nordafrika verbreitet. Ihre Nahrung besteht aus Gräsern, Kräutern, Blättern, Wildfrüchten sowie Wurzelknollen. Vor ca. 50 Jahren umfasste ihr Bestand mehrere tausend Tiere. Infolge von intensiver Bejagung durch den Menschen und Dürreperioden starben die Tiere in den 1990er-Jahren in der Natur aus.

Vogel Afrika

Rothaubenturako
(*Tauraco erythrolophus*)

Größe:	40 cm
Gewicht:	345 g
Wurf-/Eifaktor:	1 Ei
Rote Liste:	Nicht gefährdet (LC)

In Afrika bewohnen die Turakos Waldgebiete und Savannen in Angola, Kongo und Zaire. Die Vögel bevorzugen durchs Geäst zu springen, statt zu fliegen. Die Bestandsgröße ist nicht bekannt, aber da der Rothaubenturako eine weite Verbreitung hat, wird er bisher als nicht gefährdet angesehen.

Säugetier Europa und Asien

Eurasischer Fischotter
(*Lutra lutra*)

Größe:	66 cm
Gewicht:	10 kg
Wurf-/Eifaktor:	2 Jungtiere
Rote Liste:	potenziell gefährdet (NT)

Eurasische Fischotter leben in verschiedenen Gewässertypen als Einzelgänger. Sie sind perfekt an ein Leben im Wasser angepasst und haben einen stromlinienförmigen Körper, Schwimmhäute zwischen den Zehen und eine verschließbare Nase. Zum Warmhalten haben Otter ein dichtes Fell mit 50.000 Haaren pro Quadratzentimeter.

Vogel Afrika

Helmpferlhuhn
(*Numida meleagris*)

Größe:	60 cm
Gewicht:	1,3 kg
Wurf-/Eifaktor:	12 Eier
Rote Liste:	Nicht gefährdet (LC)

Helmpferlhühner bewohnen in der Natur ganz Afrika mit Ausnahme der Regenwälder und Wüsten. Sie bevorzugen offene Landschaften und sind dort in Trupps von bis zu 50 Vögeln zu finden.

Reptil Südamerika

Waldschildkröte
(*Choloepus didactylus*)

Größe:	70 cm
Gewicht:	12 kg
Wurf-/Eifaktor:	7 Eier
Rote Liste:	Gefährdet (VU)

Waldschildkröten sind hauptsächlich in den Morgen- und frühen Abendstunden aktiv, insbesondere nach Regenfällen. Tagsüber graben sich die Schildkröten in den Waldboden ein oder verstecken sich unter Baumstämmen. Der Panzer, in den sich die Tiere zum Schutz zurückziehen können, kann nur von wenigen Beutegreifern geknackt werden.

RÄTSEL ZUM INTERVIEW

Setze die passenden Wörter in die Lücken.
Hilfe findest du im Interview auf den Seiten 14-15.

Hinweis: Es können nicht alle Wörter eingesetzt werden.

Höhle, Kletterer, in den Alpen, Bäume, Nest, Schilf, im Himalaya, Astgabeln, Bambus, Schwimmer, Feinde, Bäche, Täler

1. Ich lebe _____, einem Gebirge in Asien.
2. Dort bewohne ich _____, in denen ganz viel _____ wächst. Den fresse ich am liebsten.
3. Ich brauche aber auch _____, denn ich bin ein geschickter _____.
4. Schlafen mag ich gerne in _____.
5. Dort bin ich für _____ kaum zu sehen.
6. Manchmal baue ich mir auch ein _____.

Ich bin ein Roter Panda...
Mal mich doch mal an....



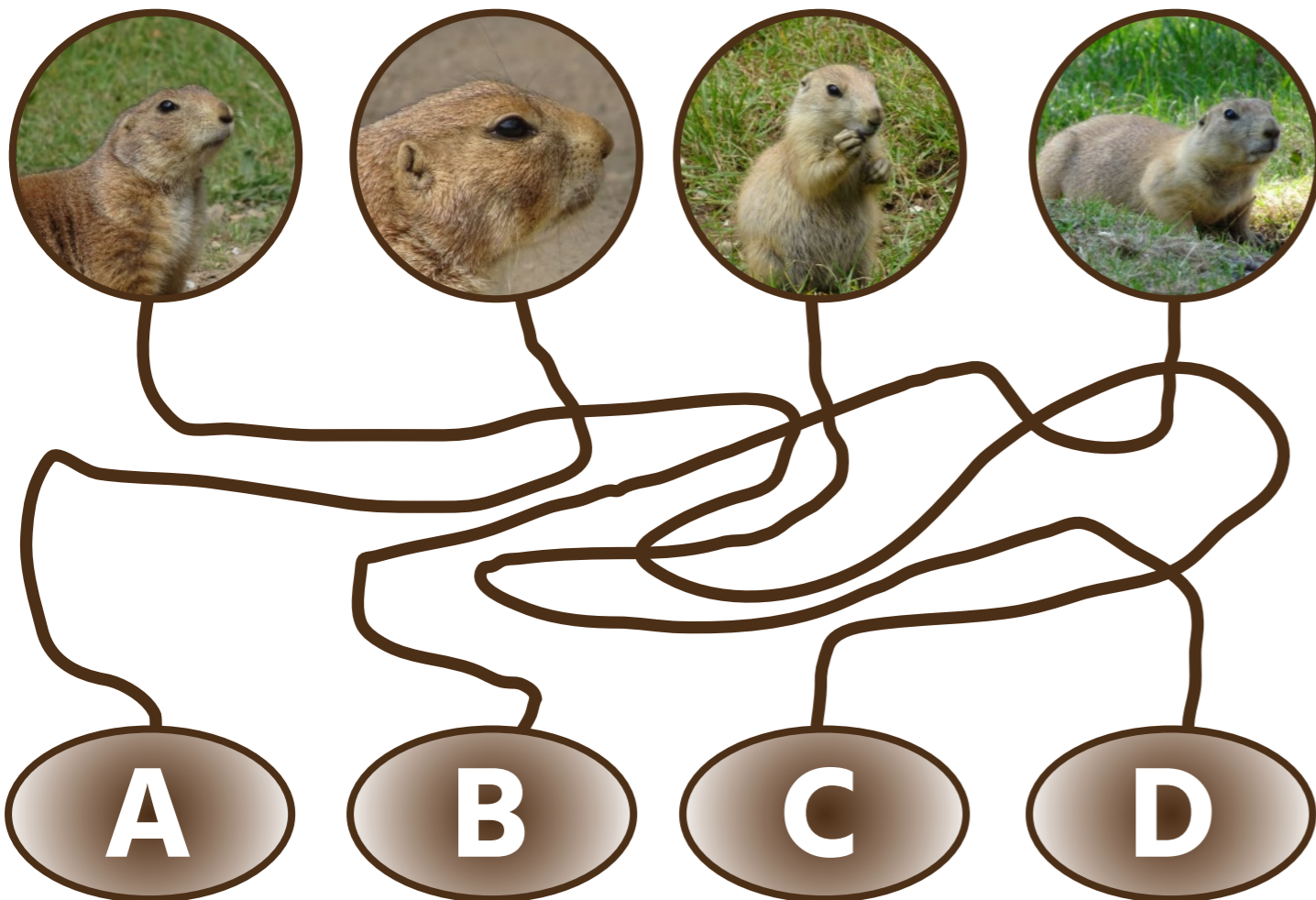
Lösung:
1. im Himalaya; 2. Täler, Bambus; 3. Bäume, Kletterer; 4. Astgabeln; 5. Feinde; 6. Nest

Ich bin ein Feuersalamander und Du kannst mich ausmalen!



Schwarzschwanz-Prärie Hunde sind in Nordamerika verbreitet. Sie sind tagaktiv und leben in Kolonien. Bei Gefahr warnen sich die Tiere gegenseitig. Der Warnruf hört sich wie das Bellen eines kleinen Hundes an. Mit ein bisschen Geduld kannst du die Tiere auf der Prärie Hundwiese im Zoo beobachten.

Welcher Prärie Hund flüchtet in welchen Bau?



„Ich bin eine Waldschildkröte und gefährdet.“



Leukhardt
Schaltanlagen Systemtechnik

Energie verteilen und sicher schalten!

Unser Leistungsspektrum:

- Niederspannungsschaltanlagen bis 5000 A mit Bauartnachweis
- Schalt- und Steuerungsanlagen nach Kundenwunsch
- Zähler- und Installationsverteilungen für die Gebäudetechnik
- Inbetriebnahme von Geräten und Systemen in der Mittelspannung
- Industrie- und Gebäudeautomation, SPS Steuerungen und HKL

Leukhardt Schaltanlagen Systemtechnik GmbH

19061 Schwerin • Mettenheimerstraße 17
Tel. 0385 3993-560 • Fax 0385 3993-569
info@leukhardt-system.de • www.leukhardt-system.de

>> **Impressum** > Herausgeber: Förderverein Zoo Schwerin e. V., Waldschulweg 1, 19061 Schwerin und Zoologischer Garten Schwerin gGmbH, Waldschulweg 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385 39551-0
> Redaktion: Grit Hecht, Gerda Hecht, Dr. Tim Schikora, Kevin Sternitzke, Marlies Thieme
> Fotos: Gerda Hecht, Sven P. Peter, Marlies Thieme, Zoologischer Garten Schwerin gGmbH
> Gestaltung: Ingo Wziontek
> Stand: August 2024 > Haftungsausschluss: Die Herausgeber haften nicht für den Inhalt der Anzeigen.
> Bleibt mit uns in Verbindung: facebook.com/zooschwerin, instagram.com/zooschwerin & www.zoo-schwerin.de, www.zooverein-schwerin.de <<





Besuche uns auch auf
facebook und Instagram.

Mehr Infos unter
www.zoo-schwerin.de